



Alte Berufe vorgestellt:
Mit Ahle und Leisten
zum Rindbox-Schuh

Die Pause gut überbrückt:
Siege für Kottens
Tennis-Teams



Die „Zwei großen Hände“ auf dem Residenzplatz erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Kemptenern und den Besuchern der Stadt. In den nächsten Tagen wird das Kunstwerk aber wieder abgebaut und auf dem Rathausplatz vor der Volksbank aufgestellt. Der jetzige Standort wird für eine Veranstaltung am Wochenende benötigt. Danach soll dort eine Bühne für Veranstaltungen im Rahmen der Allgäuer Festwoche aufgebaut werden.

Foto: Bachmann

Bürger wollen Hände am Residenzplatz erhalten

Kunstwerk wird noch diese Woche abgebaut

Kempten (sf). Die Tage der „Zwei großen Hände“ auf dem Residenzplatz sind gezählt. Ende dieser Woche wird das Kunstwerk des Betzigauer Bildhauers Robert Liebenstein abgebaut und dann auf dem Rathausplatz aufgestellt. Indes haben sich mehrere Bürger zu Wort gemeldet, die die Holzplastik weiter vor der Residenz sehen wollen. Sie plädieren dafür, dass die Stadt die Hände kauft.

Die „Zwei großen Hände“ erfreuen sich mittlerweile großer Beliebtheit sowohl bei den Allgäuern als auch bei den Touristen. Immer wieder werden Fotoapparate gezückt und das Kunstwerk als Motiv verwendet. „Da hat die Stadt einen wirklichen Volltreffer gelandet“, sagt beispielsweise Dr. Walter Gastreich. Die Plastik sei großartig und passe „hervorragend“ zur Fassade der Residenz und deren Farbgebung. Und sie habe einen „tiefen sakralen Bezug“ zur Lorenzkirche.

Der Kemptener, selbst Kunstmäzen, ist deshalb dafür, dass die Stadt die Hände erwirbt und fest auf dem Residenzplatz installiert. Möglicherweise versetzt, wenn der jetzige Standort anderweitig genutzt werden soll. Mit dieser Ansicht steht Gastreich nicht allein. Eine Reihe von Bürgern meldeten sich mit dem gleichen Ansinnen bei der AZ. Um der Stadt den Ankauf zu erleichtern, wird eine Spenden-Sammlung vorgeschlagen.

Über die tolle Resonanz sind Ursula Winkler, Leiterin der Kemptener Museen, und Dr. Richard Schießl, Leiter des Amts für Stadtentwicklung, „hoherfreut“. „Das ist ein kraftvolles Werk mit starkem regionalen Bezug“, sagt Winkler. Schließlich kämen die beiden mächtigen Pappeln, aus dem die Plastik besteht, aus dem Allgäu. Zudem seien die Hände aus ei-

nem lebendigen Material und das Holz werde sich im Laufe der Zeit verändern. Der Residenzplatz ist allerdings nicht als ständiger Standort einzelner Kunstwerke gedacht. So werde der Ort für Veranstaltungen benötigt. Außerdem, erläutert Schießl, sei beabsichtigt, die Plätze mit wechselnden Objekten zu bestücken: „Die Leute sollen neugierig gemacht und immer wieder mit anderen Werken verblüfft werden.“ Abwechslung sei die Devise.

20000 Euro wert

Abwechslung in Bezug auf die Standorte seiner Plastik kann sich auch der Künstler Robert Liebenstein vorstellen. Weil die Hände leicht transportierbar seien, „könnten die Hände verschiedenste Orte Kemptens ins öffentliche Bewusstsein rufen“, meint der 37-jährige. Ob auf dem Marienberg, vor dem Klinikum Robert-Weixler-Straße, am Arbeitsamt, auf der Big Box Allgäu oder gar – zumindest für einige Tage – in der Iller: „Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt“, sagt der gelernte Fernmeldetechniker, der sich in einer Tiroler Schule vier Jahre lang zum Holzbildhauer ausbilden ließ und eine Lehrabschlussprüfung als Holz- und Steinbildhauer in Wien absolvierte. 400 Arbeitsstunden investierte der Betzigauer in die Hände, die er der Stadt als kostenlose Leihgabe zur Verfügung stellte. Deren Wert schätzt er auf 20000 Euro – „wo bei sich über den Preis noch reden lässt“.

20000 Euro sind beim gegenwärtigen Sparzwang bei der Stadt aber nicht drin. Laut Kulturreferent Hans Grob wurde der Etat für den Ankauf von Kunstwerken in diesem Jahr stark gekürzt: für das Allgäu-Museum von 30000 auf 15000 Euro und für Objekte von Kunstausstellungen von 7500 auf derzeit 4000 Euro.

Kurz oder lang – was darf's bei Hitze sein?

Kleidervorschriften sind in Behörden und Schulen kein Thema

Kempten/Oberallgäu (bec). Dürfen Lehrer in kurzen Hosen unterrichten? Nein. Auch nicht, wenn es draußen noch so heiß ist, meint der Bundeselternrat. Doch nicht nur die Pädagogen geraten angesichts der derzeitigen Temperaturen ins Schwitzen: Auch in anderen Branchen kann es heiß hergehen, wenn das kurze Beinkleid im Sommer tabu ist. Die AZ wollte nicht nur von Lehrern, sondern auch von anderen Berufstätigen wissen, wie es bei der Arbeit mit der Kleiderordnung aussieht.

Kurze Hosen in der Schule, das muss nicht sein: Darin sind sich fast alle befragten Rektoren Kemptener Schulen einig. „Man ist es seinem Stand als Lehrer einfach schuldig, gut angezogen zu sein“, meint beispielsweise Ilse Roßmanith-Mitterer, Leiterin der Volksschule an der Fürstenstraße. Und man könne das, was man von den Schülern verlange, auch von den Lehrern erwarten. Rudolf Eckart, Direktor des Hildegardis-Gymnasiums, sieht das ähnlich. „Als Lehrer sollte man ein Vorbild sein“, ist er überzeugt – und das beginne bei der Kleidung.

Michael Kirschstein, Rektor der Volksschule am Haubenschloß, und Hans-Georg Fink, Schulleiter an der Staatlichen Realschule, sehen die Sache lockerer. Zwar sind beide für die lange Hosen-Variante. Doch schief angeschaut werde bei ihnen keiner, wenn er bei Hitze mal auf die Shorts zurückgreife. Und jener Lehrer, den Fink an seiner Schule in kurzer Hose sah, „der hat aber auch entsprechend stramme Wadeln“, schmunzelt der Schulleiter. Mit dem Outfit ihrer Kollegen sind die Schulleiter jedenfalls zufrieden. Große Diskussionen habe darüber noch keiner führen müssen.

Korrekte Kleidung ist bei der Raiffeisen-

bank Kempten erwünscht, so Direktor Rainer Schaidnagel. Vorschriften gebe es aber keine und die Krawatte dürfe im Sommer schon mal weggelassen werden. Doch Kleidung sei einfach eine Frage der Höflichkeit dem Kunden gegenüber. Wer keinen Kunden-Kontakt habe, dürfe legerer in der Bank erscheinen.

In langen Hosen sitzt Andreas Kaenders, Leiter des Landratsbüros an heißen Tagen im Landratsamt Oberallgäu. Auch dort gebe es keine besondere Kleiderordnung. Man vertraue auf das Gefühl der Mitarbeiter. „Wenn jemand nicht kundenintensiv arbeitet“, so Kaenders, „darf er schon mal eine kurze Hose wählen.“ Ähnlich sei es mit den Krawatten: „Die trägt man beim Kundengespräch und nimmt sie später wieder ab.“

Bauchfrei und in Hüftosen

Ohne Kleiderordnung kommt man auch bei Finanzamt und Stadtverwaltung Kempten aus. Laut Finanzamts-Geschäftsstellenleiter Hans Vogt und Stadtverwaltungsdirektor Dieter Schwappacher ist ordentliche Kleidung aber gerade bei Mitarbeitern im Parteienverkehr wichtig. Die lange Hose sei da selbstverständlich.

Nicht ganz so eng sieht man beim Finanzamt das Thema Garderobe bei den Auszubildenden. „Die ganz Jungen kommen schon mal bauchfrei und tragen ihre Hüftosen“, sagt Margit Elze, Sekretärin der Geschäftsleitung. Auch Piercings würden hier toleriert. Ebenso bei der Stadtverwaltung. „Wenn jemand ordentlich gekleidet ist, kann man das hinnehmen“, meint Schwappacher. „Nur bei ganz auffälligen Sachen, die eventuell abstoßend wirken könnten, würden wir einschreiten.“ Insgesamt gelte: Ganz so streng wie früher sei es heute nicht mehr mit der Kleiderordnung.



Korrekte Kleidung ist bei Martin Seif (links) fürs Kundengespräch in der Raiffeisenbank erwünscht. Legerer darf sich Wolfgang Heil in seinem Büro im Finanzamt zeigen. Foto: Bachmann



Das zweite von sechs Teilen, das am Ende das AZ-Puzzle ergibt. Foto: Ralf Lienert

Ausschneiden und sammeln

AZ-Puzzle zum Sommer

Kempten (az). Große Ereignisse werfen manchmal auch nur kleine Schatten voraus. In diesem Fall sind es die Teile des nächsten AZ-Puzzles: Für ein Großprojekt in der Stadt haben wir ein Puzzle zum Sommer zusammengestellt, dessen Teile in den nächsten Wochen in der Zeitung zu finden sind. Heute geht es mit Teil 2 weiter.

Jeweils am Samstag und am Mittwoch bringt die AZ im Kemptener Lokalteil die Teile eines Puzzles, das am Ende das Bild eines Großprojekts in der Stadt ergibt. Aus sechs Teilen gilt es, das Foto zusammenzustellen und uns das fertige Puzzle dann zuzuschicken. Die Einsender nehmen an einer Verlosung teil, bei der es diesmal zehn attraktive Preise zu gewinnen gibt.

Wer mitmachen will, sollte die Originalteile ausschneiden und alle sechs zu dem gesuchten Foto zusammenfügen. Zum Schluss das Bild auf ein Blatt Papier kleben und an die AZ-Lokalredaktion schicken (Adresse wird noch bekannt gegeben).

Die Preise, die die Gewinner erhalten, können jetzt leider noch nicht genannt werden. Denn sie hängen eng mit dem gesuchten Motiv zusammen, das sonst leicht zu erraten wäre. Und wir wollen doch, dass für unsere Leser das Foto-Puzzeln spannend bleibt.

IN EIGENER SACHE

„Sag's der AZ“ heute im Service-Center

Kempten (az). Wenn Sie Probleme oder Anregungen loswerden oder einfach nur mit einem Mitglied der Lokalredaktion reden wollen – jeden Mittwoch ab 10 Uhr sind wir im AZ-Service-Center in der Zwingerstraße vertreten. Unter dem Motto „Sag's der AZ“ finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, dort einen persönlichen Ansprechpartner.

Letzter Abend bei der Sucht-Infowoche

Kempten (az). Besonders gespannt sind die Veranstalter der Gesprächs- und Informationswoche zum Thema „Über Sucht muss man reden“ auf die letzte Veranstaltung der Reihe: „Leidtragende sind die Angehörigen“ lautet das Thema, bei dem vor allem Helfer und Betroffene zu Wort kommen sollen. Das Abschlussgespräch findet morgen, Donnerstag, 26. Juni, im Gemeindehaus der Markuskirche in Thingers statt. Beginn ist um 19.30 Uhr.

! So STIMMT's

Bei unserer Umfrage zum Thema „Lehrer-Bekleidung“ gestern wurde ein Bild doppelt platziert. Hier nun noch einmal die Aussage von Martin Wiedemann – jetzt aber mit richtigem Foto. Wir bitten um Entschuldigung.

Martin Wiedemann (17), Staatliche Realschule: Lässig darf es ruhig sein. Auch gegen kurze Hosen bei Lehrern habe ich nichts. Sollen sie bei dieser Hitze etwa nur mit Anzug und Krawatte herumlaufen? Für Lehrer und Schüler sollte gelten: Anziehen, wonach uns ist und was dem Wetter entspricht. Manche Lehrerin könnte dann durchaus bauchfrei in die Schule kommen.



Pauker auf dem Prüfstand

Abischerz am „AG“

Kempten (sdh). „Abi für alle, selbst Lehrer haben eins“ – unter diesem Motto stand gestern der Abischerz am Allgäu-Gymnasium. Diesmal mussten die Pädagogen ihr Abitur ablegen; natürlich in Fächern, die sie nicht selbst unterrichten. So war Mathe/Physik-Lehrer Siegfried Feuerer rhetorisch gefragt: Eine „Lobrede auf den Abi-Jahrgang“ sollte ihm das Wohlwollen der Jury und der Zuhörer einbringen. Sonst drohte ihm die mündliche Prüfung: Dabei galt es, „Die Internationale“ oder „Don't know much“ vorzusagen. Währenddessen verkaufte Direktor Gerald Dötz Eis an die Schüler, die sich nicht gerade eine Wasserschlacht lieferten. Geschichtslehrer stellten Scherzfragen in der Innenstadt. Andere Kollegen lieferten sich mit Schülern einen Wettbewerb, bei dem originelle Entschuldigungen fürs Blaumachen gefragt waren. Unter Beifall schwitzten schließlich Lehrer auf einem Fitness-Parcours, den die Absolventen im Schulhof abgesteckt hatten.



Bis zur letzten Runde blieb es beim Fitness-Test spannend. Auf der Zielgeraden überholte Mathe-Lehrer Rainer Bartenschlager (linkes Foto, links) Geschichtslehrer Rainer Schmid. Beste Stimmung herrschte bei den mündlichen Prüfungen für die Lehrer (rechts). Fotos: Erika Bachmann